

## Liebe Leserinnen und Leser der Frohsinn-Info, liebe Freunde des Chorgesangs,

seit der Gründung unseres Kinder- und Jugendchores ist jetzt beinahe ein Jahr vergangen. In diesem Jahr wurde schon einiges geschafft.

So war der Jugendchor beim Herbstfest in Rot und sogar beim Weinfest in Bihlalingen mit von der Partie und unterstützte den gemischten Chor des Frohsinns bei den modernen Liedern. Es war einfach Spitzenklasse wie die Jugendlichen bei den Liedern begeistert dabei waren. Bei den Besuchern war dies der einhellige Tenor. Klasse war auch die von den Jugendlichen gesungene Solostimme bei Barbar-Ann, untermalt von den Begleitstimmen des Gesamtchores.

Am 05.12. 2004 gestalteten wir dann noch einen Adventsnachmittag für den gesamten Kinder- und Jugendchor. Festlich war der Gemeinderaum der Kirche hergerichtet, die Tische waren schön geschmückt. Alle, vor allem unsere kleineren Chormitglieder warteten gespannt auf das Eintreffen des Hl. Nikolaus mit seinem Knecht Ruprecht.

Der Kinderchor begrüßte die eingeladenen Eltern, Großeltern und Verwandten mit dem Lied „Wir woll'n euch begrüßen und machen das so“. Lampenfieber war einigen jungen Sängerinnen und Sänger doch anzumerken. Beim Suchen nach Ihren Eltern und Verwandten vergaßen einige sogar das Singen.

Doch mit der Zeit legte sich die Aufregung und die von den Kindern gern gesungenen Lieder wie „Du, komm zu mir“ und „Mmh, sagt der grüne Frosch im Teich“ erfreute das Herz der Zuhörer.

Anschließend war der Jugendchor an der Reihe. Mit „Rivers of Babylon“, „Somebody's knocking at your door“ und „Peace to the world“ begeisterten sie mit diesen Gospels die Zuhörer.

Eine extra für diesen Tag zusammengestellte Flöten-

gruppe stimmte die Anwesenden auf das bevorstehende Weihnachtsfest ein. Sehr stimmungsvoll trug die Gruppe ihre Weihnachtslieder vor.



Die Rot-Kehlchen beim ersten Auftritt

Klar sind das nicht unbedingt Veranstaltungen, wie es Jugendliche sich so vorstellen, trotzdem ein dickes Lob an Euch, dass die Bereitschaft da war, bei diesen Festen mitzuwirken.

# Termine

## Frühjahrskonzert

am Samstag,  
16. April 2005  
Beginn ab 20.00 Uhr  
in der Turnhalle Rot

## Dorffest Burgrieden

Samstag 18. Juni 2005 und  
Sonntag 19. Juni 2005  
in Burgrieden

## Kirchliche Ehrungen

Sonntag,  
26. Juni 2005  
bei der hl. Messe  
um 10.15 Uhr in der  
Pfarrkirche St.Georg in Rot

## Singen ist gesund

Wer regelmäßig singt, profitiert gesundheitlich in mehrfacher Hinsicht:

### Gehirn:

Gesang wird von anderen Regionen kontrolliert als gesprochene Sprache. Das langsamere Artikulieren kann Sprachstörungen wie Stottern lindern.

### Nebenhöhlen:

Sänger nutzen die Nebenhöhlen des Kopfes als Resonanzraum und lassen sie schwingen. Das stärkt die Abwehrfunktion der Schleimhäute.

### Kehlkopf:

Die Durchblutung wird gesteigert, das Gewebe bleibt elastisch. Das hält den Stimmklang jung.

### Atmung:

Der Einsatz der Zwerchfellatmung verbessert die Belüftung der Lungen.

(Quelle: Apothekenumschau 1/05)



Die Kinder stellten ihr Können unter Beweis

Anschließend tauchte der Nikolaus mit seinem dick verummten Knecht Ruprecht auf. Beide mussten anscheinend in den großen Bühler Wäldern ihr zu Hause haben.

Manchem Kind wurde es ganz bang um's Herz. Hoffentlich plaudert der Nikolaus nichts aus der Chorprobe aus. Einem verschlug es sogar die Sprache, so dass der Nikolaus das tolle Gedicht doch nicht zu hören bekam. Nachdem der Nikolaus einigen Lob und Tadel aus seinem Buch vorgetragen hatte, ermunterte er alle Kinder so gut weiter zu singen und bei den Proben „auf Zack“ zu sein. Vor allem bedankte er sich vor allem auch bei Claudia, die das ganze „Drum-Rum“ beim Kinder- und Jugendchor organisiert und sogar schon mal die

**Hausgemachte Nudla, Oier, Henna,  
brauchsch in Rot gar it weit renna.  
Guck doch mol zu Schmalzbauers nei,  
frisch vom Hof: Des isch hald fei.**



**Fam. Moosmayer**  
 Bühlerstraße 4  
 88483 Rot  
 Tel.: 07392 106 64



Selbst der Nikolaus lauscht mit Wohlgefallen..

Frohsinn Rot. Martin Schmid zog mit seiner Glücksfee Christine die glücklichen Gewinner.

Bei gemütlichem Zusammensein mit Kaffee und Kuchen fand dieser nette Nachmittag dann abends seinen Ausklang.

Die Arbeit für unsere Rot-Kehlchen geht aber nicht aus: Die nächsten Auftritte wird der Jugendchor beim Konzert des Frohsinns mitbestreiten.

Leitung der Proben übernommen hat. Weil der Nikolaus vom Roter Kinder- und Jugendchor doch sehr angetan war, ließ er sich nicht lumpen und ließ jedem Kind ein kleines Geschenk da. Mit „Lasst uns froh und munter sein“ und „Oh weh, oh weh noch immer liegt kein Schnee“ verabschiedeten wir den Nikolaus.

Zum Schluss des Nachmittags gab es noch ein „Highlight“. Ein Name für den Kinder- und Jugendchor sollte gefunden werden. Dazu veranstaltete der „Frohsinn Rot“ ein Preisrätsel.

Aus den Einsendungen mit Namensvorschlägen wurde der am meisten genannte Vorschlag ausgewählt.

„Rot-Kehlchen“ ist der Name des Kinder- und Jugendchores der Chorgemeinschaft

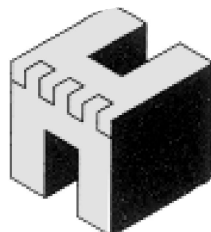


..und freut sich mit den Kindern.

**Älles für Haus und Hof und Kammer,  
ist's aus Holz, macht's  
Schreiner Thanner**

**Wie der Schreiner  
kann's keiner**

**Hermann Thanner  
Schreinerei  
Wiesenweg 2  
88483 Rot  
Tel.: 07392 / 932 94**



**Rot-Kehlchen**

So sieht das Logo für den Kinderchor aus

Freitag Abend, fünf vor acht. Jetzt wird's dann langsam höchste Zeit. Jacke an und losgelaufen.

Was?

Die Kirchturmuhre schlägt schon, dann kann ich's jetzt langsamer angehen lassen, ich bin sowieso schon zu spät dran. Rein ins Probelokal (so heißt das wirklich, obwohl das mit dem Lokal frühestens nach der Singstunde losgeht), ich höre die anderen schon singen: „Manamana-manamana“. Heute bin ich scheinbar wirklich bald dran, ich kann noch beim Einsingen mitmachen. Unser Dirigent Ferdinand scheucht uns die Tonleiter rauf und runter. Da werden einem die sängerischen Grenzen aufgezeigt. „Münümünü“, damit später das i schön rund wird, und tief Luftholen und langsam Ausatmen.

Dann geht's aber los mit dem Ernst des Lebens. Unser Notenwart Leo teilt das erste Lied aus. Nachdem alle versorgt sind, gibt Ferdinand den Ton an. „Die Wollust in dem Maien“ erschallt es vielstimmig. Nach ein paar Takten winkt der Dirigent ab. „Vierstimmig“ sagt er, solle es sein, nicht vielstimmig. Jetzt darf der Sopran seine Stimme alleine singen. Tut gar nicht mal so schlecht. Dann der Tenor, der Alt und auch der Bass. Anscheinend liegt der Grund für die Vielstimmigkeit im Bass, denn der darf extra lange üben. Dann wieder gemeinsam. Jetzt klappt es besser, und nachdem alle Strophen gesungen sind, wird uns Sängern ans Herz gelegt, etwas mehr auf den anderen zu hören und den Klang der

Stimme entsprechend anzupassen. Zur Übung dürfen wir das Lied noch



### Das ist ein Dirigent

mal singen, dann ist der Dirigent zufrieden und Notenwart Leo kann wieder seines Amtes walten.

Die Spannung steigt: was kommt jetzt? Na toll, „Supercalifragilisticexpialidetic“. Hier gibt's gleich am Anfang Startprobleme: der Tenor verweigert den Nachschlag. Gut, ich gebe es zu, die haben's in dem Lied auch echt schwer: immer gegen den Rhythmus zu singen kann nicht so richtig Spaß machen. Aber nach ein paar Solorunden meistern die Herren den Anlauf perfekt und so nimmt das Lied seinen Lauf. Wobei dieser Lauf irgendwie immer schneller wird. Da kommen Zwischenrufe von Ferdi: „Rausgugga, Blickkontakt“. Ein erfahrener Sänger weiß natürlich, dass der Dirigent damit nur sagen will, dass er mit dem Lauf der Dinge nicht zufrieden ist, und sich dieser Blickkontakt damit auch schon erledigt hat. „Rausgugga“ heißt in diesem Zusammenhang nicht „zum Fenster raus“ oder sonstwo hin, sondern aus

dem Notenblatt raus zum Dirigenten. Genau das sagt der Dirigent nach dem Lied dann auch: „Ihr müsset scho so senga, wie I dirigier, ond des sehet ihr bloß wenn ihr au rausgugget. Oder soll I grad so dirigiera, wie Ihr sengat?“

Offenbar haben's die Sängerinnen und Sänger jetzt verstanden, der zweite Durchgang läuft bedeutend besser und nach ein wenig Fleißarbeit dürfen wir das Notenblatt wieder zurückgeben.

Danach kommen noch ein paar weitere Lieder in die Mangel und werden aufgefrischt, vertieft und verfeinert. Dabei kann's auch sein, dass von den Sängern der Wunsch nach mehr aufkommt: „Des messet mir no amol senga. Dr Tenor isch hinta naus it ganz sauber“ (aber dafür gibt's doch Klopapier, oder?).

Oder dass dem Dirigenten die nötige



### Noch dürfen wir sitzen

Spannung im Chor fehlt: „Schtandet mol na! So wie ihr hocket ka ma doch it senga“.

Um neue Lieder zu lernen gibt's gern auch mal getrennte Singstunden: nur Männerstimmen, nur Frauenstimmen, und erst dann wird das Lied gemeinsam gesungen.

So gegen halb zehn werden die Ersten unruhig und rutschen auf den Stühlen umher, bis sie dann nach der Ansprache unseres Vorstands Martin zum Thema „Organisatorisches“ entlassen sind.

Andere beweisen ihre Sesshaftigkeit und gruppieren sich mit ihren Stühlen um ein paar Tische und werfen einen Blick in den Kühlschrank, damit die Singstunde einen gemütlichen Ausklang finden kann. Und so kommt es hin und wieder vor, dass bei Bachbecks schon das Licht brennt, wenn der letzte Sänger (bzw. die letzte Sängerin) das Probelokal verlässt.

Wenn dr Sänger goht hoim ond  
 d'Wirtschaft macht dicht,  
 brennt beim Bachbeck scho's erschde Licht.  
 Wegga, Brezga, duftig frisch,  
 Alles für da Frühschdigsdisch.



**Paul Thanner**  
 Am Bach 4  
 88483 Rot  
 Tel.: 0 73 92 / 22 00



# Theater in Rot: "Der Liebestee"

Auch dieses Jahr sind die „Rot-Bühler Kulissaschloifer“ wieder aktiv. In der Osterzeit wird das Lustspiel in drei Akten von Franz Rieder „Der Liebestee“ in der Turnhalle in Rot aufgeführt.

Freuen Sie sich auf einen unterhaltsamen Abend.

## Die Darsteller:



*Monika Harder, Martin Schmid  
und Christine Otto  
als Familie Wildmoser*



*Inge Gaub, Robert Denzel  
und Bernhard Schmid  
als Familie Schiffer*



*Michael Denzel und Tanja Otto  
als Anton Hasenmaier und Gerda Wachtel*

## Souffleusen:



*Corona Eggert*



*Adelheid Müller*

### Die Aufführungstermine

**Ostersonntag,**

**27. März 2005, 20.00 Uhr**

**Freitag,**

**01. April 2005, 20.00 Uhr**

**Samstag,**

**02. April 2005, 20.00 Uhr**

**in der Turnhalle Rot**

### **Kindervorstellung:**

Wie immer sind die Kinder zur Generalprobe am Samstag, den 26.03.2005 um 14.00 Uhr herzlich eingeladen; der Eintritt hierzu ist frei.

### **Kartenvorverkauf:**

Karten sind im Vorverkauf erhältlich bei der Bäckerei Thanner in Rot ab dem 14.03.2005.

### **Zum Inhalt:**

Der Hasenmaier Done, ein Allroundvermittler, heckt mit seinem Kumpel Ludwig Schiffer, einem ausgedienten Schuhmacher, allerhand verrückter Ideen aus. Beide haben gerade ein lukratives Auslands-geschäft mit einer alten Nähmaschine an Land gezogen.

Alles scheint in bester Ordnung, zumal die Hochzeitsvorbereitungen zwischen dem Sohn der Familie Schiffer und der Tochter des Bürgermeisters Wildmoser schon auf Hochtouren laufen. Doch es kommt zu einem folgeschweren Zwischenfall, bei dem Ludwig dem Bürgermeister „aus Versehen“ eine Ohrfeige verpasst.

Jetzt droht die Hochzeit zu platzen und die ganzen Projekte von Ludwig und Done sind gefährdet.

Doch wieso schwärmt der Bürgermeister dann plötzlich für blaue Augen? Was hat ein Lottegewinn damit zu tun? Welche Rolle spielt die Zeitungsausträgerin Gerda Wachtel?

Und kann ein neuartiger Liebestee mit seiner verblüffenden Wirkung wirklich alles zum Guten wenden?

Ein Roter und ein Bühler treffen sich an der Rotbrücke und fangen ein Schwätzchen an. Sie wissen nicht, dass ein Frohsinn-Info-Reporter unter der Brücke zuhört.....

Bihler:

Grüß Gott Roter. Mir hand eis jo scho lang nemme gsea!

Roter:

Des kasch aber senga. Des isch jo scho mendeschdens a halbs Jahr her.

Bihler:

So bsonders gefehlt hosch mir eigentlich it.

Roter:

Du mir aber au it.

Bihler:

Jetzt gugg doch mol en Richtung Henkaberg nom. Was siesch du do?

Roter:

Was i do sieh? A paar dreckige Wiesa und Feldweag, ja ond nadierlich da Wald.

Bihler:

Ond sonschd?

Roter:

Halt no a kleines Äschehäufele en dr Wies.

Bihler:

Genau, a kloines Äschehäufele! Des

war dr Bihler Fonka. Der hot mol wieder so guat brennt, dass bloß no a kloines Häufele Äscha ibrig blieba isch. Woisch, mir Bihler kennet scho Fonkafeuer baua, die au brennet. Des hettesch seah solla, do war dr Wald hell erleuchtet, des war vielleicht a Panorama! Ond a Hitz war des! Ond wie hot dr Roter Fonka noch so brennt?

Roter:

.....tja, wie soll i saga.....Brennt wär a bißle zviel gsait. Der hätt auf jeden Fall guat brennt, wenn mir oin gmacht hättet.

Bihler:

Ach, was du it saisch! Ihr hand gar koin ghatt? Des isch aber schlecht, ein böses Omen sozusagen.

Roter:

Worom des?

Bihler:

Mit dem Feuer duat ma doch da Wenter austreiba. En Rot wird's jetzt wohl a Eiszeit geba.

Roter:

Sand ihr Bihler so abergläubisch?

Bihler:

Eigentlich it, aber sicher isch sicher! Euer Glück isch bloß, dass viel Roter ieber d'Bruck rom komma sand zom Fonka; noch hamma da Wenter hieba

an dieba von dr Roter Bruck austreiba.

Roter:

Bihler Bruck moisch wohl!

Bihler:

Jetzt goht des wieder los. Koin Fonka baua, aber emmer recht hau wella. Typisch Roter!

Roter:

Jetzt werd bloß it unsachlich.. Weaga eurem alta Faklafeuer.

Bihler:

Des hot mit unsachlich nix zom doa. Jetzt ieberleg doch mol: En Bihl gibt's en Fonka, also da Bihler Fonka. Viele Roter Bürger kommet ieber d'Bruck zom Bihler Fonka, also moss des doch d'Roter Bruck sei!

Roter:

Von mir aus, noch isch es halt bis zum nächsta Mol wieder d'Roter Bruck.

Bihler:

Ond wenn du des scho amol eisiesch, noch kennteschd au die Scheiba vom Nepomuk butza und d'Spennawebba ra doa.

Roter: Ja so weit kommt's no!

Do mach I doch lieber nächstes Jahr wieder da Roter Fonka und ihr hand euer Bihler Bruck, noch kennet ihr sauber macha! Ade.

## Stimmbildung

Wieso den Stimmbildung?  
Singen kann doch jeder.

Klar doch: badewannentauglich geht's ohne weiteres. Aber wenn im Chor mit anderen zusammen gesungen wird, dann gilt: ein schrilles „i“ oder ein breites „a“ oder ein ausgeprägtes ‚ä‘, und der schöne Gesamtklang ist dahin.

Die Gegenmaßnahme heißt im Fachbegriff „Vokalausgleich“ und bedeutet, dass die Vokale i,a,e,o,u und die Umlaute ä,ü,ö

innerhalb einer Singstimme und sogar im ganzen Chor gleich klingen sollten. Dazu gehört in erster Linie das Hören. Nur wer hört, wie seine Stimme zusammen mit den anderen klingt, kann auch richtig dazu singen.

Nicht jeder Buchstabe kann wirklich gesungen werden: p,t,f,sch,z beispielsweise haben keine Tonhöhe, man kann darauf keinen Ton aushalten. Besser sind da schon m,n,l,w. Diese Buchstaben lassen eine Art „Summen“ zu, das eine Tonhöhe hat. In Grenzen zählt dazu auch

ein s (kann als Zischlaut oder als Summlaut gesungen werden).

Ja, wir Schwaben haben's da etwas schwerer: Durch einen ausgeprägten Zungenschlag vom Hochdeutschen getrennt, hört sich so manches Wort nicht so an, wie es auf dem Papier niedergeschrieben steht. Einige Buchstaben werden verschluckt und gar nicht ausgesprochen.

Wird diese Redeweise in den Gesang übernommen, dann hört sich das auch entsprechend an:

(Fortsetzung rechts)

Das Jahr 1926 stand ganz im Zeichen der Fahnenweihe des Gesangvereins.

Dazu hat Herbert Maier in der Chronik nachgeforscht und folgendes gefunden:

Wegen der noch nicht beendeten Heuernte wurde das Fest auf den 1. August verschoben. In geheimer Wahl wurde der Bauer Franz Hunger zum Fähnrich auserkoren.

Böllerschüsse verkündeten den Tagesanbruch und flotte Marschmusik des Musikvereins Burgrieden klangen durch unser stilles Dorf. Der Patenverein Sängerbund Laupheim mit 70 Sängern wurde vor dem Festgottesdienst vom Frohsinn Rot am Ortseingang empfangen, und mit der Musikkapelle Burgrieden und der noch verhüllten Fahne zur Kirche geleitet.

Die feierliche weihe wurde von Ortspfarrer Morgenröther vollzogen.

Nach dem Gottesdienst zog man zum Gasthaus Ritter, wo um 1/2 12 Uhr das Mittagessen eingenommen wurde. Ab 1 Uhr bewegte sich der Festzug mit 30 Vereinen und insgesamt 791



Die Vereinsfahne von 1926

Sängern durch die herrlich geschmückten Strassen unseres Ortes dem Festgarten hinter dem Gasthaus Ritter zu. Auch der Kirchenchor Bühl war mit 20 Sängern dabei.

Das Fazit des damaligen Schriffführers: Die schön lächelnde Sonne, aber auch die lächelnden Wirte freuten sich

über die Menschenmenge, die Rot in so großer Zahl in ihren Mauern je gesehen hat.

Und weil so ein Fest nicht gleich zu Ende ist, gab es tags darauf noch ein Nachspiel: Bei einer kleinen Nachfeier am 2. August genehmigte der Kassier 130 Liter Gerstensaft, der unter großem Durst vortrefflich schmeckte.

„Auf, auf zum fröhlichen Jagn, auf in die grüne Hei.. Es fäng.. schon an zu tagen, es isdie schönste Zei..“.

Einzelne Wörter müssen vom Zuhörer unterschieden werden können und entsprechend deutlich getrennt ausgesprochen werden.

Klingt z.B. „Wald-Zwerg“ gleich wie „Walz-Werk“, oder versteht man statt "Und ist der Mai erschienen" aber "Und isst der Maier Schienen“, dann sollte an der Aussprache etwas gearbeitet werden.

Was nichts kostet taugt nichts.

Dieser allseits bekannte Spruch kann nicht stimmen.

Denn ein Lächeln kostet nichts, verhilft aber zu einem unverkrampfteren Auftreten und vermittelt zudem dem Zuhörer ein schönes Bild des Chores.

Wer beim Singen grimmig dreinblickt oder verkrampft ein Lied vor sich hin singt, kann keinen freien Klang entfalten und drückt eher auf die Töne.

Wer nach längerem Singen heiser ist, hat vermutlich eine falsche Atemtechnik. Die Atmung sollte nicht über die Brust gehen

(Schultern hoch beim Einatmen und runter beim Ausatmen), sondern über den Bauch (will heißen das Zwerchfell).

Also wie wenn ich an einer schönen Blume rieche, oder über etwas staune.

Nach dem Einatmen wird über eine angespannte Bauchmuskulatur eine Körperspannung aufgebaut, die den Ton stützt und ein Absinken der Tonhöhe verhindert.

Man sieht also: nur einfach so dahinsingen geht in einem Chor nicht. Aber um das Zusammensingen zu üben, dafür gibt es ia Sinastunden.

**Ständchen für unser  
Ehrenmitglied Elisabeth Russ**

Am Sonntag, den 14. November 2004 konnte unser Ehrenmitglied Elisabeth Russ ihren 83. Geburtstag feiern. Wir wollten sie an ihrem Festtag überraschen, auch wenn es kein „runder“ Geburtstag war. So besuchten wir sie am Sonntagnachmittag im Altersheim in Laupheim. Mit Liedern, die sie aus ihrer aktiven Zeit noch kannte, konnten wir ihr sichtlich eine Freude machen. Auch ein Blumenstrauß, überreicht von Vorstand Martin Schmid, verfehlte seine Wirkung nicht.

Anschließend konnte man sich in gemütlicher Kaffeerunde über die guten alten Zeiten austauschen. Es war für alle, Jung und Alt, ein gemütlicher Nachmittag, der sich gelohnt hat.

„Käses Liesel“ wie Elisabeth Russ genannt wird, war aktive Sängerin von 1949 bis 1991. Sie war etliche Jahre im Beirat tätig und es sind 10 Jahre vollzähliger Probenbesuche dokumentiert – ein echtes Vorbild!



Die Jubilarin Elisabeth Russ freut sich über unseren Besuch

*Wie ein kleines Paradies auf Erden,  
kann's mit italienischen Weinen werden.  
Ob weiß, ob rot, das ist egal,  
Attilio holt ihn aus dem Regal.  
Auch im „Frohsinn“ macht das Singen Spaß,  
bei einem vollen Rotweinglas.*

## *Italienisches Weinparadies*

*Attilio Marchesin & Sohn*

**Bahnhofstraße 5 · 88483 Burgrieden-Rot · Telefon 07392/80712**

Geschäftszeiten: Mo, Di, Mi, Fr 17.00 bis 19.00 Uhr · Sa 10.00 bis 13.00 Uhr



**Dr Frohsinn isch mit dr Raiba em gleicha Haus,  
do loßt sich's leba en Saus ond Braus.**

**Hosch Du Froga en Sacha Geld,  
dia Raiba schafft se aus dr Welt.**



**Raiffeisenbank  
Rottal eG**



**Im nächsten**

**Frohsinn**  
 Chorgemeinschaft Rot e.V.

**Wie lese ich Noten?**  
(Des Dramas erster Teil)

**Impressum**

**Frohsinn-INFO Nr. 10 / 2005**

**www.frohsinn-rot.de**

**Herausgeber:**

**Chorgemeinschaft Frohsinn Rot,  
Vorstand Martin Schmid,  
88483 Bühl, Tel. 07392 / 25 91**

Redaktion:

Lothar Miller, Karola Russ,  
Martin Schmid, Ferdinand Thanner,  
Michael Denzel, Adelheid Müller,  
Claudia Kutz

Layout: Lothar Miller

Druck: Ergert, Burgrieden

Auflage: 370 Exemplare

Erscheint 2 x jährlich,

kostenlose Verteilung

an alle Haushalte in Rot und Bühl